

Pantheismus

Der Name „Pantheismus“ geht auf den englischen Philosophen John Toland aus Redkastle (1670–1722) zurück. Er war evangelischer Pfarrer. Sein Hauptwerk „Pantheisticon“ (1694–95) erschien in Deutschland, wohin er flüchten mußte. Hier wurde er von Vertretern der Aufklärung als einer der ihren gefeiert. Er vertrat die Ansicht, Gott ist die Welt bzw. Natur, als unpersönliches Wesen.

Geschichtlich ist die prähistorische Auffassung des Animismus und verwandter Anschauungen theologisch Pantheismus, weit in die Jungsteinzeit zurückreichend. Ob vor bzw. neben dem Homo sapiens ähnliches bestand, ist ungewiß; jedenfalls praktizierte auch der Neandertaler Beisetzung und Blumengaben.

Auch die heutigen Jäger- und Sammlerkulturen bezeugen noch Naturverehrung, gleichfalls Tierzüchter. Struktureller Pantheismus wird auch für die frühen Ackerbaukulturen angenommen. Auch in den Hochkulturen bleibt die Theologie von einer „anonymen Sphäre“ pantheistischen Denkens und Empfindens umfassen, beinhaltet vielfach derartige Elemente (z.B. Kabbala im mosaïschen Bereich).

Neuzeitlich wurde Pantheismus vor allem durch die Person Baruch de Spinozas aus Amsterdam (1632–1673) bekannt. Dieser war ein Nachkomme streng jüdischer Vorfahren. Von Beruf Glasschleifer, befaßte er sich sehr früh mit Philosophie, Astronomie und Kosmogonie, Scholastik, alten Sprachen sowie Mathematik (Buch über Descartes 1663). Infolge einiger kritischer

Schriften wurde er 1656 vom Bannfluch der jüdischen Gemeinde getroffen und mußte auswandern. Eine Einladung an die Universität Heidelberg lehnte er 1673 ab. Sein Hauptwerk „Ethik“ erschien 1677 posthum in Den Haag. Die Wirklichkeit sind „Modi der Einen Substanz“, Gott = Natur. Er ist Ursache seiner selbst (causa sui), zugleich „innebleibende“ Ursache aller Dinge. Keine Zweckursachen (Aristoteles). Vollzug nach kausal-mechanisch ablaufenden Gesetzen. Parallelität von Denken und Ausdehnung. Adäquate Erkenntnis liefert nur der Verstand: vermittelt Schließen (rationale E.) oder durch unmittelbare Anschauung (intuitive E.). Der menschliche Wille ist unfrei, Folge vorhergehender Bestimmungen. Von Descartes beeinflusste Affektenlehre. Basis: Streben nach Selbsterhaltung – Begierde, Freude, Trauer. Höchstes Gut und höchste Tugend ist die geistige Liebe zu Gott (amor Dei intellectualis) durch den vom Tod nicht berührbaren Teil seiner selbst, der Vernunft.

Spinoza stand in Verbindung mit R. Boyle, C. Huygens und G. Leibnitz. Weiters (politisch) mit J. de Witt. Er wirkte auf Goethe, Lessing, Fichte, Herder, Schleiermacher und Schelling, Hegel.

Die klassischen Religionen lehnen den Pantheismus grundsätzlich ab, insbesondere die christlichen, mit Drohung von Verbot der Lehrbefugnis und Exkommunikation. Andere Religionen sehen im Pantheismus vielfach kein Problem, insbesondere Naturreligionen, Buddhismus und Hinduismus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [91](#)

Autor(en)/Author(s): Pretzmann Gerhard

Artikel/Article: [Pantheismus 15](#)